

Zur Einführung in den Gottesdienst

von Dr. Alois Thomes

Suche Frieden, so heißt das Leitwort des nächsten Katholikentages in Münster. Wir wollen in diesem Gottesdienst unseren Blick auf dieses sicherlich auch für unsere Pfarrei große Ereignis richten. Das Thema "Suche Frieden" soll heute im Mittelpunkt unseres Familiengottesdienstes stehen. Dazu lade ich euch, liebe Kinder, Jugendliche und Sie, liebe Erwachsene aus allen Gemeinden der Pfarrei im Namen der Vorbereitungsgruppe ganz herzlich ein.

Katholikentage haben den Anspruch, "Zeichen der Zeit" zu erkennen. Wir nehmen heute mit Blick auf den Katholikentag diesen Auftrag an und wollen aus der Perspektive des Evangeliums und unseres Glaubens heraus der "Suche nach Frieden" nachgehen. Als Aufhänger zu diesem Thema haben wir den lokalen Bezug des 30-jährigen Krieges gewählt. Stephan Christoph hat in seinem Auftritt als Friedensreiter den Bezug zum grausamsten Krieg der frühen Neuzeit aufgezeigt, der über 3 Jahrzehnte hin Millionen von Menschen hingeschlachtet hat. 1648, im nächsten Jahr vor genau 400 Jahren, wurde dieser Krieg durch einen vermeintlich harmlosen Vorfall, dem Prager Fenstersturz entfacht. 30 Jahre später, vor 370 Jahren, wurde der Friede verkündet.

Wenn es um den lokalen Bezug geht, dann passt es auch sehr gut, dass wir heute gleichzeitig das Patronatsfest der Hl. Margareta feiern. St. Margareta ist mit der geschichtlichen Entwicklung Lengerichs eng verbunden.

Wenn Münster und Osnabrück seit Jahren mit Bezug auf 1648 als Friedensstädte gefeiert werden, dann dürfen wir Lengerich auch als kleine Friedensstadt aufgrund ihrer Rolle im Rahmen der Friedensverhandlungen von 1643 bis 48 bezeichnen.

Beim Gang durch die Altstadt und den Römer werden wir mit einem Blick auf die Skulptur des Friedensreiters daran erinnert. Die Verhandlungen, die als Lengericher Conclusum in die Geschichte eingegangen sind, haben nicht unwesentlich zur Einigung in Münster und Osnabrück beigetragen.

Als es in Münster und Osnabrück bei den Verhandlungen wegen unklarer Kompetenzen mal wieder stockte, trafen sich Beauftragte des Kaisers, der

Könige und Fürsten im Juli 1645 in Lengerich, um zu klären, wer denn eigentlich in Osnabrück und Münster entscheiden durfte. Das Ergebnis war, dass alle Herrschaften und Stände in außenpolitischen Angelegenheiten mitentscheiden konnten. Auf der Suche nach Frieden rückte Lengerich in den Blick der Weltpolitik. All das ist auf der schönen Info-Tafel neben dem Friedensreiter nachzulesen.



Foto: Detlef Dowidat

Aber heute sind wir nicht zu einer Geschichtsstunde zusammengekommen, sondern zum Gottesdienst und wollen mit diesem geschichtlichen Aufhänger der Frage nachgehen, was Frieden heute für uns in der Welt, aber auch für uns ganz persönlich bedeutet.

In jedem Gottesdienst wenden wir uns im Friedensgruß einander zu, wenn es heißt, "Der Friede sei mit dir". Was hinter diesem kurzen Satz steht, soll uns heute beschäftigen. Jeder sehnt sich nach Frieden. Und wie sieht es bei uns ganz persönlich mit der Sehnsucht nach Frieden aus?